

Prag 29. März 1911.

Wenn wir den Weg einer okkulten Entwicklung gehen wollen, werden uns zur Hilfe gewisse Formeln aus der ersten der Schöpfung gegeben, in denen die Kraft liegt, unsere höheren, geistiger Organe auszubilden, wenn wir die Formeln oder Sprüche in der richtigen Weise anwenden. Sie sind uns von den Meistern der Weisheit und des Zusammenklanges der Sphären dargegeben worden.

Wenn wir uns in die ersten Lehren unserer Morgen-Übung versenken wollen!

In den reinen Strahlen des Lichtes erglänzt die Gottheit der Welt so werden wir, wenn wir diese Worte, in ihrem wörtlichen Sinne nach, auf uns wirken lassen, nicht für unsere Erhebung in die geistige Welt damit erreichen. Denn wir wollen begreifen, dass wir in der physischen Sonnenstrahlen nicht die Gottheit erblicken können, sondern diese

98/ ist in ihrer hohen Geistigkeit hinter den
Strahlen der Sonne zu stehen. Die Sonnen-
strahlen sind nicht das äussere Kleid der
Gotttheit. Wir sollen für unsere Meditation
kein Bild der äusseren Welt entnehmen,
sondern ein solches Bild soll aus dem
Geiste heraus geschaffen sein.

Zunächst müssen wir damit anfangen,
unsere Gedanken freizumachen von
allen, was uns an unsere äussere
Umgebung erinnert; wir müssen
all das vergessen können, was uns im
grossen und im kleinen im täglichen
Leben bewegt; alle äussere Ein-
drücke sollen in unserem Innern
schweigen.

Haben wir uns auf diese Weise
vorbereitet, dann versuchen wir uns
in der richtigen Art und Weise mit
unseren Gedanken und Empfindungen
in jene Sphären. Wenn wir längere
oder kürzere Zeit diese Meditation
geübt haben, dann müssen wir
versuchen, unsere Seele auch
von diesem Gedanken leer zu machen.

79) Dadurch kommt die Seele in einen Zustand der Ruhe, und wenn der Verstand zum Schweigen gebracht wird, dann heben sich die höheren Glieder der Menschenwesenheit aus seiner physischen Leiche heraus und er tritt in die übersinnliche Welt ein.

Damit hat der Schüler aber noch nicht alles erreicht. Denn wenn er nicht in der richtigen Seelenverfassung ist und sich nicht lange Zeit hindurch dadurch vorbereitet hat, dass er an der Überwindung seiner Fehler gearbeitet hat, d.h. wenn er nicht mit der richtigen Demut im Gemüt und ohne richtige Erkenntnis seiner schlechten Eigenschaften in die geistige Welt tritt, so wird ihm diese geistige Welt in einem falschen Licht erscheinen, in dem Masse aber, wie wenn hier ein Mensch gewohnt wäre im Zimmer eine Brille mit roten Gläsern zu tragen und er hätte beim Hinausgehen vergessen, die Brille

400) abzufragen, so würde er draussen, alle
Dinge in einem roten Licht sehen,
also ganz anders, als sie in Wirklichkeit
sind. Ebenso verkehrt würde uns
der Occultist die Dinge in der übersinn-
lichen Welt beurteilen, wenn er sie
durch die gefärbte Brille seiner Per-
sönlichkeit sieht. Er würde z.B.
die Wesen beiten, die da um ihn
herum sind, - sagen wir, die Engel,
welche eine Stufe höher stehen als der
Mensch, - nicht ~~erblickbar~~ als strahlende
Wesen erblickbar, wie man sie in Wirklich-
keit erblickbar weiss, sondern sie
würden ihm in schrecklichen Tierge-
halten oder anderen, freiziehenden
Erscheinungen vor Augen treten.
Wenn er auf dem Astralplan den-
jenigen Wesen begegnet würde, die
auf der Stufe zwischen Engel und
Mensch stehen, - also luciferische
oder akhriamische Wesen sind, -
so könnten diese ihm wie leuchtende
strahlende Engel erscheinen, in
gleissnerischen, verführerischen

Gestalten; ja selbst in der Gestalt der
Meister der Weisheit könnten die
Wesenheiten vor ihm erscheinen, um
ihn irre zu leiten, - weil er noch zu
sehr von seinem Hochmuth und
von seiner eignen Persönlichkeit
beherrscht wird. Davor soll sich
der Occultist ganz besonders hüten
und er sei darauf bedacht, seinen
Hochmuth ab zu legen. Denn wir
sind der grössten Demuth in
Herzen und durch unbegrenzter
Ehrfurcht vor dem göttlichen, können
wir uns vorbereiten, wenn wir
den occulten Pfad betreten wollen.

Es gibt auch noch andere
Formeln, die zur Entwicklung der
höheren Organe führen können, zur
Inaspiration, Inspiration, Intui-
tion. Es können aber auch die
Übungen falsch ausgeführt werden
und auch missverstanden werden,
so dass wir auf einen falschen Weg
geführt werden. z.B. wenn man
mit einem gewissen Selbstgefühl

102) so meditareu würde: ja, in mir
ruht ein Teil der Gottheit selber! In
dieser Weise erzieht man das Hochmüt
in sich und man kommt dazu,
blos seine Persönlichkeit zu erstarken,
und man wird nur allzu bald ver-
gessen, dass auch in jedem Tier in
jeder Pflanze, ja in jeglichem Ge-
schöpf Gottes, ein Teil (seiner) der
Göttlichkeit zu finden ist. Man
aber in die höheren Welten eintreten
zu können, müssen wir gerade alles,
was Persönlichkeit ist, in der physi-
schen Welt zurücklassen. Vor allen
Dingen müssen wir uns auch ein
subtiles Wahrheitsgefühl an-
eignen. Denn fehlt dieses dem
Occultisten, so wird er bald an
sich gewahren, dass er die Folgen
zu tragen hat. Der Occultist darf
sich nicht mit der Auserede ab-
finden, er habe gelehrt, die Wahr-
heit zu sagen. Damit kommt der
Occultist nicht durch, denn er ist
für jedes seiner ^{verantwortlich} Worte, und die

Folgen der Unwahrheit fallen auf ihn zurück, auch wenn er geglaubt hat, die Wahrheit zu sprechen.

In unserem gewöhnlichen Leben ist es oft schwer, bei der Wahrheit zu bleiben, die Dinge haben leider oft eine Mißance ins Unwahre.

Wie oft hört man nicht sagen: ich glaubte, es sei die Wahrheit.

Nicht leicht ist es, den Weg zu betreten, der uns die höheren Welten führt.

Ein gutes Mittel, das jeder anwenden kann, um zu grösserer Klarheit über seine eigene Persönlichkeit zu gelangen, besteht darin, dass man sich öfter an Leber gewisse Abschnitte macht, mindestens aber einmal in einem Jahr, vielleicht an unserem Geburts-Tag. Dann sollen wir uns fragen: Was habe ich uns an guten und schlechten Taten in Verläufen dieses Abschnittes zu verzeichnen? Wenn wir uns dann ernstlich prüfen,

104/merken wir in den meisten Fällen für den
dass unsere guten Taten nicht von
unserer Persönlichkeit herrühren,
sondern dass wir sie aus einem
andern Impuls heraus geschehen
lassen. Dieser innere Impuls ist
unser Schutzengel, der uns zu
unseren guten Taten treibt. Auf
der andern Seite sollten wir uns
nicht gänzlich darauf ver-
lassen und bei jeder Gelegenheit
denken: der Schutzengel wird mir
den Impuls schon eingeben! - Denn
das wäre ganz verkehrt, der Schutz-
engel würde uns bald verlassen.
(d.h. in gewisser Beziehung eben
verlassen).

Wenn wir diese Übungen eine
Reihe von Jahren fortsetzen, so werden
wir erfahren, dass nichts so sehr
dazu beiträgt, die Fehler unserer
Persönlichkeit zu entdecken und
zu verbessern als dieses Auf-
zählen unseres Kantos. So werden
wir uns allmählig vorbereiten,

105)

den ocellen Weg in fruchtbarer
Weise zu gehen, indem wir uns immer
mehr frei von unserer Persönlichkeit
machen, uns in gewisser Beziehung
leer machen, damit das Christus-
Prinzip in uns einzutreten kann
in der Weise wie Paulus sagt: Nicht
ich, der Christus in mir. Dieses sich
erfüllen mit dem Christusprinzip
befreit unsere Persönlichkeit von
Egoismus und führt zur höchsten
Ausschauung. - Der Name „Christus“
ist eigentlich nicht der Name des-
jungen Prinzipes, das damit
ausgedrückt sein soll, denn die
göttliche Kraft, die man mit
diesem Namen benennt, ist nicht
auszusprechen. Daher sprechen
die Meister der Weisheit und des
Zusammenklanges der Auffindung
dieser Namen nicht aus, wenn sie
in ihrer Weisheit diese Worte
sprechen!

Ex Deo Mascimur

In morimur

Per Spiritum Sanctum
revivisimus